



HAL
open science

“ Das Cartular von Plock: einige Bemerkungen zur Schriftlichkeit, Archivierung und Geschichte des Deutschen Ordens in der Mitte des 15. Jahrhunderts ”

Sylvain Gouguenheim

► To cite this version:

Sylvain Gouguenheim. “ Das Cartular von Plock: einige Bemerkungen zur Schriftlichkeit, Archivierung und Geschichte des Deutschen Ordens in der Mitte des 15. Jahrhunderts ”. “ Das Cartular von Plock: einige Bemerkungen zur Schriftlichkeit, Archivierung und Geschichte des Deutschen Ordens in der Mitte des 15. Jahrhunderts ”, 2007, TORUN, Poland. pp.99-119. halshs-00557298

HAL Id: halshs-00557298

<https://shs.hal.science/halshs-00557298>

Submitted on 29 Nov 2021

HAL is a multi-disciplinary open access archive for the deposit and dissemination of scientific research documents, whether they are published or not. The documents may come from teaching and research institutions in France or abroad, or from public or private research centers.

L'archive ouverte pluridisciplinaire **HAL**, est destinée au dépôt et à la diffusion de documents scientifiques de niveau recherche, publiés ou non, émanant des établissements d'enseignement et de recherche français ou étrangers, des laboratoires publics ou privés.



Distributed under a Creative Commons Attribution 4.0 International License

DER CHARTULAR VON PŁOCK: EINIGE BEMERKUNGEN ZUR SCHRIFTLICHKEIT, ARCHIVIERUNG UND GESCHICHTE DES DEUTSCHEN ORDENS IN DER MITTE DES 15. JAHRHUNDERTS.

Sylvain Gouguenheim

Der Deutsche Orden ließ mehrere Privilegienbücher abschreiben : es handelte sich um Sammlungen von päpstlichen, kaiserlichen oder fürstlichen Privilegien, die eine Antwort auf politische, archivalische oder rechtliche Bedürfnisse darstellen. Fünf dieser Sammlungen liegen heutzutage im Geheimen Staatsarchiv Preussischer Kulturbesitz in Berlin-Dahlem : diese *Copiarie der Ordensprivilegien* gehören den *Ordensfolianten* an und tragen die Signaturen OF 65, 66, 68, 69 et 270. Für die vier ersten Ordensfolianten setze ich hier die Darstellung von R. Philippi fort und füge weitere Bemerkungen hinzu¹.

Der *Ordensfoliant* Nr. 65 (« Privilegia Teutsch Ordens »; unfoliierter Pergamentband, 15. Jhr.) enthält Privilegien in lateinischer Originalfassung und auch in deutscher Übersetzung.

Der Band, den J. Voigt « Kleines Privilegienbuch » genannt hatte (*Ordensfoliant* Nr. 66) und welcher auf Blatt III als « Privilegia Teutsch Ordens » bezeichnet wird, besteht aus 455 Papierseiten. Er enthält auf den Seiten 1-199 lateinische Abschriften der Ordensprivilegien von einer Hand, welche dem 14. Jhr. angehört. Dann kommt eine zweite Privilegiensammlung (die meisten sind Übersetzungen ins Deutsche), die am Ende des 14. oder am Anfang des 15. Jahrhunderts geschrieben wurde

Abkürzungen:

BF: *Regesta Imperii*, Bd. 5/1-3, *Die Regesten des Kaiserreichs unter Philipp, Otto IV, Friedrich II, Heinrich (VII), Conrad IV, Heinrich Raspe, Wilhelm und Richard (1198-1272)*, neu hg. und ergänzt von J. Ficker und E. Winkelmann, Innsbruck, 1881-1901.

Pr.UB = *Preussisches Urkundenbuch*, Bd. I/1 (1140-1257) hrsg. R. Philippi/C. P. Woelky, Königsberg, 1882 (Nachdruck Aalen, 1961); Bd. I/2 (1257-1309), hg. A. Seraphim, Königsberg, 1909 (Nachdruck Aalen, 1961).

Winkelmann: *Acta imperii inedita saeculi XIII und XIV. Urkunden und Briefe zur Geschichte des Kaiserreichs und des Königsreichs Sizilien*, Bd. 1, hg. E. Winkelmann, Innsbruck, 1881, Nachdruck Aalen, 1964.

Mein Freund, Markus Egetmeyer, hat die deutsche Fassung dieses Textes korrigiert. Ihm danke ich herzlich.

¹ Pr.UB, I-2, S. IV-XII.

(die Seiten 200-255). Ein dritter Teil (die Seiten 256-455), der von zwei verschiedenen Händen des 16. Jahrhunderts beschrieben worden war, enthält Abschriften, die besonders Pomerellen betreffen.

Der *Ordensfoliant* Nr. 68, deren Titel « Päpstliche Bullen zu gunsten des Deutschen Ordens in deutscher Übersetzung » lautet, besteht aus 97 Papierseiten und versammelt deutsche Übersetzungen von päpstlichen Urkunden. Er wurde im 15. Jhr. zusammengetragen.

Der *Ordensfoliant* Nr. 69, bei J. Vogt als « Grosses Privilegienbuch » bezeichnet, ist eine Papierhandschrift mit 120 geschriebenen Seiten, die im 15. Jhr. zusammengestellt wurde. Er enthält lateinische Abschriften der Ordensprivilegien.

Zuletzt, der *Ordensfoliant* Nr. 270 (« Alte babstliche Privilegia », Papierhandschrift, 234 Seiten) stammt aus dem Ende des 15. Jhr. Er versammelt nicht nur Abschriften von päpstlichen Privilegien, sondern auch von kaiserlichen Urkunden Friedrichs II. Hier findet man auch die *Constitutiones* vom Hochmeister Konrad von Erlichshausen (FOL. 134-138). Mehrere päpstliche Briefe werden ins Deutsche übersetzt (zum Beispiel, Folios 2-60° sind 158 Bullen von Honorius III abgeschrieben, bald in Latein, bald in Deutsch). Die Schrift ist schwer lesbar, weil eine gute Hälfte der Seiten sehr dunkel ist, und dazu ab Folio 37 die Tinte geflossen ist.

Das Vorhandensein dieser Copialbücher zeigt, daß der Deutsche Orden die selbe Vorgehensweise wie der Templerorden hatte. Dieser ließ schon im 13. Jahrhundert solche Sammlungen anlegen² (der Johanniterorden wartete bis zum 15. Jahrhundert, bevor er das gleiche Vorhaben durchführte). Es handelt sich nicht genau um Bullarien, weil sie andere Akten als päpstliche Privilegien enthalten, aber durch ihr Ziel sind sie verwandt. Alle diese Copialbücher sollten dank ihrer Abschrift wichtige Urkunden bewahren und vermeiden, daß diese auf ihrem Transport

² R. Hiestand, *Papsturkunden für Templer und Johanniter*, Bd.I, Archivberichte und Texte, Göttingen, 1972, S. 12-38.

verschwinden (oft waren sie zu beschädigt, um vor Gericht gebracht zu werden³).

Zudem hatte der Templerorden begonnen, Register anzulegen. Diese Register enthalten Listen von *regesta*, die den archivalischen Inventaren entsprachen. Genauso machte es der Deutsche Orden, wie uns der Chartular von Plock zeigt.

Der Chartular⁴

Es handelt sich um eine Handschrift aus Papier, deren vollständiger Titel lautet: *Privilegia apostolica. Extract etlicher Transumpt von Bullenn und Privilegien durch die Pepste, Keyser, Konig unnd andere Herschafften ausgangenn. Extract von Schultbrivenn unndt Vertregenn⁵.*

Die Blätter tragen zwei Numerierungen. Die erste, unvollständige und unterbrochene, ist in romanischen Ziffern. Sie beginnt beim ersten Folio und bricht beim Folio 69 ab. Danach fängt sie wieder an auf mehreren aufeinanderfolgenden Heften der Handschrift. Jedesmal werden die Folios von « i » benummert. Demzufolge wurde diese Numerierung vor dem Binden erstellt.

Die zweite Numerierung, in indisch-arabischen Ziffern, scheint aus dem 19. Jahrhundert zu stammen. Sie umfaßt den gesamten Chartular (336 fol.). Aber diese Numerierung hat viele Schwächen. Mehrere Folios tragen keine Nummer und dazu findet man einige Fehler oder Wiederholungen. Trotzdem, habe ich hier diese gewählt, weil sie das schnellste Zurechtfinden ermöglicht.

Dieser Chartular wurde am Ende des 15. Jahrhunderts gebunden. Er stammt aus den Archiven von Königsberg und ist anscheinend nach dem

³ R. Hiestand zitiert in dieser Hinsicht den vielsagenden Prolog des Chartulars von Poitiers (Johanniterorden, 1473): *privilegia aliqua vetustate aut alias, ut asserebant, comode servare non poterant subiungentes, quod propter locorum diversitatem, quibus dicte littere dirigebantur, originalia earundem litterarum transferre sine magno dictorum fratrum preiudicio similiter ibidem non valebant* (*Papsturkunden für Templer und Johanniter*, Bd. II *Neue Folge* (Vorarbeiten zum *Oriens Pontificius II*), Göttingen, 1984, S. 18).

⁴ Archywm Diecezjalne w Płocku, Signatur A. 187; Papier, 30 x 22 cm.

⁵ Fol. 1.

zweiten Weltkrieg in Polen gelandet. J. Sarnowsky weist darauf hin, daß ihm Z.-H. Nowak das Vorhandensein eines aus Königsberg verlorenen Chartular in den Diözesan-Archiven von Płock angezeigt hatte⁶. Das *Findbuch nr. 25* des Geheimen Staatsarchivs Preussischer Kulturbesitz von Berlin-Dahlem, welches die *Ordensfolianten* betrifft, enthält die Spur dieses Chartulars. In der dritten Unterabteilung der *Ordensfolianten*, erscheinen die *Kopiere* (21 Bände, *OF 63- 83*). Der Band *OF 70* trägt den Titel : *Privilegia Teutsch Ordens. Extrakt von Schultbriven und Vertregen. Inventar des Marienburger Ordensarchivs*. Eine Anmerkung zeigt, daß dieser Band verloren ist, und in Diözesan-Archiven von Płock vorhanden ist.

Man darf hinzufügen, daß R. Philippi den *Ordensfoliant* Nr. 70 bei den Privilegienbüchern am Rande vermerkte. Die Handschrift trug ihre alte Signatur « A 187 », und ihr Titel war fast derselbe : *Privilegia apostolica. Extract etlicher Transumpt von Bullen und Privilegien...*⁷ Damals lag der Chartular noch in Königsberg. Folglich gibt es keinen Zweifel : der Chartular von Płock und der *Ordensfoliant* Nr 70 (alte Signatur A 187) sind das selbe Schriftstück⁸.

Das Datum, welches im *Findbuch nr. 25* steht (um 1436), sollte korrigiert werden, weil die Handschrift in ihren letzten Folios Abschriften aus den Jahren 1480-1481 enthält. Die Vielzahl der verschiedenen Schreiber (mehr als 20) und einige Randbemerkungen weisen nach, daß die Gesamtheit der Privilegien stufenweise abgeschrieben wurde. Diese mehreren Etappen erstrecken sich über 150 Jahren, vom Ende des 13. Jahrhunderts bis 1481.

Die Mehrheit der Urkunden sind päpstliche Privilegien ; man findet auch mehrere Inventare der Archive des Deutschen Ordens. Die Zusammenstellung der Handschrift ist vielschichtig. Hier sind die verschiedenen Abteilungen, die ich aufgefunden habe :

⁶ J. Sarnowsky, «Die Quellen zur Geschichte des Deutschen Ordens in Preussen», in M. Thumser, J. Tandecki, D. Heckmann, *Edition deutschsprachiger Quellen aus dem Ostseeraum (14.-16. Jahrhundert)*, Toruń, 2001, p. 171-200, hier S. 176, Anm. 18.

⁷ R. Philippi, *Pr. UB*, S. VI.

⁸ Man bemerkt, daß die alte Signatur A. 187 der Archive von Königsberg unverändert in den Archiven von Płock weitergeführt wird.

Die Folios 1 – 82v: Abschriften von 201 päpstlichen Privilegien von Honorius III. (21. Januar 1221) bis Innozenz VI. (7. Dezember 1352). Der Text enthält zwischen 27 und 39 Zeilen pro Blatt (meistens etwa 30 Zeilen) und liegt in einem vorher gezeichneten Rahmen. Die *Dispositio* ist vollständig mit Randregesten (diese Regesta verschwinden ab fol. 79). Die Urkunden liegen nicht in chronologischer Ordnung, zeigen aber doch eine gewisse Ordnung. Zum Beispiel, den überwiegenden Teil der Urkunden von Alexander IV. stellen die Folios 7-20v dar; die Folios 50v-63 beinhalten nur Briefe von Gregor IX., die vier nächsten Folios geben dann Privilegien von Benedikt XI. und Benedikt XII. Mit 64 Urkunden erscheint das Pontifikat Alexanders IV. als das wichtigste. Danach findet man Gregor IX. und Innozenz IV. mit 33 beziehungsweise 32 Akten.

Die Schrift stammt aus der Mitte des 14. Jahrhunderts, aber die Hand ändert sich im Folio 69. Die Handschrift bricht mitten in einer Bulle von Innozenz IV. (fol. 82v) ab, während der Folio 83 nur einen Titel trägt: *Diese privilegia hy im verschriben in dem haw zu der neuenstat.*

Bei den wichtigen Akten, die in diesen Folios abgeschrieben wurden, liegen die Bulle *Effectum Iusta* von Innozenz III. (fol. 38-38v), die Kanonisationsbulle von Elisabeth von Thüringen (2. Juni 1235, fol. 52-53) oder die Erneuerung von Alexander IV. der sehr wichtigen Bulle *Etsi neque*⁹ von Honorius III. (23. Juli 1259, fol. 12-14).

Die Initialen der Päpste sind groß und mit einer fetten Feder geschrieben (schöner Zierbuchstabe fol. 69, schlanke und verzierte Initialen fol. 77v-82v). Es scheint, als ob diese Initialen nachher geschrieben wurden, denn vom Folio 69v bis Folio 77 sind sie immer abwesend. So liest man zum Beispiel « onorius » « lexander » oder « lemens » anstatt Honorius, Alexander oder Clemens. Man sieht deutlich ihre Stelle, die leer geblieben ist. Ab und zu war die Initiale in Kleinbuchstaben hinzugeschrieben worden, entweder am linken Rand (fol. 73v) oder über den Namen.

Die Folios 83 - 88 v: Abschriften von vier Privilegien, die in Zypern im Jahre 1445 geschrieben worden sind. Ein Titel führt diese Urkunden: « *Diese privilegia hy im verschriben in dem haw zu der neuenstadt* »

⁹ 15. Dezember 1220, s. E. Strehlke, *Tabulae ordinis Teuthonici*, Berlin, 1869, réimpr., H.E. Mayer, Toronto, 1975, Nr. 306 (von nun an: E. Strehlke, *Tabulae...*).

(Neuenstadt ist heute die Stadt Limassol). Der Schreiber war der Kaplan des Königs von Zypern¹⁰, der Notar Borchardus, welcher zweimal sein Wahrzeichen gezeichnet hat (fol. 87 v et 88 v). Die drei ersten Urkunden wurden von Honorius III., Gregor IX. und Alexander IV. erlassen. Dann findet man die Abschrift eines Aktes von Leopold von Österreich (3. Avril 1331, fol. 88 - 88 v), die am 2. Juni 1445 gemacht wurde. Das Modul der Schrift ist rund, dick, aber deutlich. Der Text umfaßt zwischen 26 und 28 Zeilen, die in einen Rahmen eingefügt sind.

Die Numerierung beginnt wieder im fol. 95¹¹. Die Folios 95-103v waren von einem Inventar von 69 Akten (genau von Regesten) eingenommen. Ein Titel lautet: *Registrum privilegiorum inventorum que transsumi debet et in hunc locum conservatorum*. Die Schrift stammt aus der Mitte des 14. Jahrhunderts. Sie ist leicht zu entziffern und der Umbruch ist ausgelockert : die Regesta sind weit voneinander getrennt.

Mehrere Randbemerkungen zeigen, daß dieses Inventar verwendet wurde, um Urkunden zu sammeln, als der Kardinal von Saint-Marc, Guillaume Fillastre (gestorben 1428), im Jahre 1421 nach Preussen kam¹². Tatsächlich weist der Schreiber darauf hin, daß einige Dokumente dem päpstlichen Abgesandten schließlich nicht übermittelt worden sind. Zum Beispiel liest man im Folio 96 diese Formel : *non productam coram Card S Marci*; genauso im Folio 97 (*non sunt coram card S Marci producte*). Neben den Akten sieht man Signaturen und Vermerkzeichen. Die Signaturen sind nicht in Ordnung, was beweist, daß man bei Gelegenheit des Besuches des Kardinals verstreute Urkunden vereinigt hat.

Die Einordnung der Akten ist geographisch. Nacheinander findet man Dokumente bezüglich des Kulmerlands (fol. 95), der Pommerns (fol. 96), des Lands Michelau (fol. 97), des Lands Nessau (fol. 97v). Danach kann man mehrere Schiedsprüche der Könige von Böhmen und Ungarn (fol. 97v-98) oder zweiseitige Verträge zwischen dem Deutschen Orden und Kasimir von Polen (fol. 98-99) lesen. Anschließend sind sowohl einige Urkunden über Samaiten, Litauen (fol. 101 - 101 v), Memel, als auch die Kaufverträge

¹⁰ Johannes II. von Lusignan, 1432-1458.

¹¹ Die fol. 94 - 94 v sind leer.

¹² Über diesen Besuch : J.Voigt, *Geschichte Preussen*, VII, S. 385.

oder die Schenkungen der pomerellischen Länder Schlochau (1312), Tuchel (1323) und Butow (1329) (fol. 102-102v).

Diese geographische Einordnung stimmt mit einer festen Absicht des Ordens überein, welcher leicht alle seine Eigentumsrechte beweisende Urkunden zur Verfügung stellen will (Schenkungen, päpstliche Bestätigungen, internationale Verträge)¹³. Der Vorgang schließt sich mit einer kurzen politischen Chronologie, welche auf die Zeitpunkte von verschiedenen polnischen Fürsten oder einigen Verträgen mit dem Deutschen Orden hinweist¹⁴.

Unter den Urkunden befinden sich die Abschriften der Goldbulle von Rimini (1226/1235)¹⁵ und des Vertrags von Kalisch (1343)¹⁶. Sofort nach der Erwähnung der berühmten kaiserlichen Bulle findet man ihre Bestätigung durch den König Rudolf von Habsburg vom 10. Oktober 1277¹⁷. Die Bestätigung durch Karl IV. vom Dezember 1355 war zuerst geschrieben worden, aber danach wurde sie ausgestrichen. Ein unterstrichener Randvermerk weist darauf hin, daß diese letzte Urkunde dem Kardinal von Saint-Marc nicht zugestellt worden ist. Folglich kann man vermuten, daß sie dem Deutschen Orden in Preussen nicht zur Verfügung stand. Dies ist auch kaum erstaunlich, weil die Abschrift durch den Deutschmeister Wolfram von Nellenburg – folglich in Deutschland – am 17. Dezember 1355 bestellt wurde¹⁸.

Die Folios 107 - 112 (die Folios 104, 104 v et 107v sind leer, der Folio 108 unlesbar): hier kommt ein aus einer anderen Hand beschriebenes Inventar vor, das ein Verzeichnis von 74 Privilegien von Innozenz IV.

¹³ Nur drei Privilegien von Alexander IV. (fol. 97 v) bilden eine Ausnahme, welche die innere Gestaltung des Deutschen Ordens betreffen (s. E. Strehlke, *Tabulae...*, Nr. 560 et 563 ; Pr. UB, II, 109).

¹⁴ fol. 103v : *Anno mcelix quidam dux maioris polonie nomine B. dedit villam paleni magistro Popponi ; anno mcllii dux p. Polonie concordavit se cum magistro ordinis C. ; Anno 1243 11 kl. Aprilis erant duo fratres duces polonie dicti Primizlaus et Boleslaus ; anno 1247 terciio nonas marcii quidam K. fuit dux Cujavie.*

¹⁵ fol. 95v : *Item littera frederici imperatoris supra confirmationem donationis Ducis Conradi terre Culmensis sub anno domini m cc xxvi mense martii Indictione xiiii Romani imperii anno sexto Regni vero Jerosolimitano anno primo Sicilie xxvi. Datum Arimine.*

¹⁶ fol. 99.

¹⁷ fol. 95 v (Pr. UB, I-2, Nr. 357).

¹⁸ Pr. UB, V-1, Nr. 386.

beibringt. Die Schrift stammt aus dem 15. Jahrhundert und man kann zwischen 28 und 30 Zeilen pro Blatt abzählen. Die Folios sind befleckt und schwer lesbar. Zuweilen liest man die Angabe *duplicata* sogar *terplicata*, welche die Existenz von vielfachen Ausgaben beweist. Der Orden bewahrte also am gleichen Ort mehrere Fassungen einer selben Urkunde¹⁹. Die Akten sind bald allgemeine Vorrechte (das Bestattungsrecht, die Ablässe, die Erlaubnis, Kirchen in gegen Muslime wiedereroberten Ländern zu erbauen²⁰), bald Entscheidungen, die nur das Preussenland betreffen (die Bestätigung der Schenkung von Konrad von Masowien²¹, die Hilfsverpflichtungen dem Deutschen Orden gegenüber, welche der Papst von den preussischen Bischöfen verlangt²², usw.).

Die Folios 119 - 165 (Folio^o 165 v leer). Man findet wiederholt ein sehr langes Inventar, das im 15. Jahrhundert abgeschrieben wurde. Die Nummer der Zeilen schwankt zwischen 20 und 30. Ungefähr 1200 Regesten habe ich gezählt, einschließlich *duplicata* und *terplicata*, die am Rand erwähnt werden. Die Regesten sind bald auf Latein, bald auf Deutsch geschrieben. Man kann also vermuten, daß der Archivbestand sehr reich war. Es handelt sich sicher um Königsberg: man findet nämlich den Vermerk mehrerer Originale und bei ihnen viele bedeutende Urkunden, zum Beispiel die herzoglichen Schenkungen des Dorfes Orlow oder des Dobriner Landes durch Konrad von Masowien. Was diese zwei Akte betrifft, hat der Schreiber die Siegel erwähnt: *donatio conradi ducis Masovie super villa Orlow tribus sigillis*; *donatio Conradi ducis Masovie castri Dobrin et aliarum villarum in littera expressarum cum iiii sigillis*²³; dazu gibt der Folio 131 den Friedensvertrag von Thorn (1411) an: *Litera concordie facte*

¹⁹ fol. 109. Ein päpstlicher Brief erteilt den Gliedern des Deutschen Ordens die Absolution, wenn sie gegen ihre Angreifer gewalttätig gewesen seien. Die Formel *terplicata* ist neben diesem Brief geschrieben.

²⁰ fol. 107v und 108v.

²¹ fol.107.

²² fol. 108: *Episcopi pruzie compellant suos feudatarios et alios subditos ut vadant cum fratribus ad expeditionem et ad inimicos faciendos. Anagni anno sexto.*

²³ fol. 139 (diese Urkunde steht auch in dem Folio 145v in einem Komplex von Akten, welche Pomerellen betreffen: *sequentur littere reperiuntur in cella K alias Pomeranie... signata*). Ursprünglich trug tatsächlich die Schenkung von Orlow drei Siegel, deren noch zwei vorhanden sind (GSPK, Hauptabt. XX, Pg. Uk., Sch. 57, 4; Pr. UB, I-1, Nr 71).

in Thorun anno domini millesimo quadragesimo undecimo ²⁴ und auf dem Folio 140v erscheint der Brief Innozenz IV., welcher dem Legat Wilhelm von Modena die preussischen Diözesen zu stiften befiehlt²⁵.

Die Akte sind mit am Rand alphanumerischen Signaturen begleitet. Der Schreiber setzt bisweilen einen Registrierungsvermerk auf seine Liste (im vorliegenden Fall ein Kreis mit einem einbeschriebenen Kreuz). Ab und zu sind auch einige Randbemerkungen geschrieben. Zum Beispiel neben dem von Innozenz IV. an Wilhelm von Modena über die preussische Diözeseneinteilung gesendeten Brief (fol. 126 und 127v) liest man den Zusatz *et cum expressione limitum*. Das Inventar wurde folglich sorgfältig hergestellt. Als die Kassetten (*capsa*) mehrere Akten umfassen, gibt der Schreiber deren Nummer. Er bemerkt also (fol. 131), daß die Gesamtheit der Akten, die unter dem Titel *De predicacione crucis* liegt, 32 päpstliche Briefe enthält: *Ibi sunt xxxii bulle de predicacione crucis et remissione peccaminum*.

Nicht nur päpstliche Briefe, sondern auch mehrere verschiedene Urkunden werden inventarisiert: fürstliche Privilegien, Schuldbriefe (fol. 163v-164: *Czum ersten des Treslers brieff an den homeister gescreben dorinne seyn czwu czedeln von etczlichen greniczen geczogen des marggraffen von brandenburg brieffen*), Geleitbriefe (fol. 137), usw. Eine geographische Abteilung erscheint wieder fol. 144 und man findet nacheinander Kujavien im Folio 149, Samland fol. 149v - 151, Burzenland fol. 156 v, Dänemark fol. 160, usw.). Unter den interessanten Urkunden bemerkt man eine unidentifizierte Ordenschronik, die dem Hochmeister Michael Kuchmeister übergeben wurde (fol. 131v): *Liber varias continens materias et signanter aliquam cronicam ordinis. Dominus Johannes Tyrgart (?) duxit hunc librum secum ad curias de mandato magistri generalis Michael Kuchmeister*. Im Folio 132 hält der Schreiber

²⁴ Signatur: «D 1». In dem Folio 135 steht eine Abschrift dieses Vertrags (*Transsumptum concordie facta in Thorun anno domini millesimo quadragesimo undecimo*).

²⁵ 29. Juli 1243, Pr. UB, I-1, Nr 142.

einige Urkunden fest, welche 1422 dem päpstlichen Legaten Antonio Zeno abgeliefert sein sollten, um den Orden zu verteidigen²⁶.

Dieses Inventar wird noch einmal unverändert abgeschrieben (dieselben Urkunden, die selben Signaturen), in einer anderen Schrift, die auch aus dem 15. Jahrhundert stammt. Diese Abschrift fängt fol. 166 an und unterbricht fol. 218 v; sie fängt mit fol. 281 wieder an und endet fol. 292v. Meistens wird das Inventar in Latein geschrieben, aber mehrere Folios sind auf Deutsch (f^o 183 - 183 v). Die Ordnung des ersten Inventars wird nicht beachtet und ein Teil wird sogar zweimal abgeschrieben²⁷. Die Schrift ist wesentlich kursiver, mit langen schneckenförmigen Buchstaben, besonders vom Folio 195 ab. Ab dem Folio 207 wird die Schrift lesbarer mit getrennten Buchstaben und ohne Verzierungen. In diesem zweiten Inventar sind alle Randvermerke verschwunden. Man sieht auch nicht mehr die gezeichneten Hände, welche auf einen besonderen Akt aufmerksam machten.

Die Fortsetzung des Chartulars scheint mehr und mehr in Unordnung zu sein. Mehrere Folios bleiben leer: 226-228v, 250v, 305-305v, 316-316v. Die Folios fol. 219 - 220 v enthalten auf Deutsch geschriebene Regesten, die das Livland betreffen (die Schrift ist klein, mit schlanken Initialen und schneckenförmigen Buchstaben). Dann kommt eine Darstellung von gerichtlichen Fällen, welche der Zuständigkeit der päpstlichen Gerichtsbarkeit unterliegen (fol. 221v-225v)²⁸. Der Folio 229 enthält ein kleines Inventar des 15. Jahrhunderts in Deutsch. Die Folios 232 – 245 drucken päpstliche Briefe nach, von Honorius III. bis Urban VI. (1387), welche unter dem teils ausgelöschten Titel *De bullis... (predicacione crucis ?)*. *Bulle in Drobaniez* liegen. Dann schreiben die Folios 245 v – 255 päpstliche und kaiserliche Privilegien ab (die ersten Folios sind zerrissen)²⁹.

²⁶ *Invenies instrumentum cum exceptionibus contra mediantem doctorem Anthonii Zeno. Item habetur alia bulla reperta contra processum doctoris Antonii de Zeno cum hoc signo. Vidi conformis tenorem eiusdem signi et habetur quod debebat fuisse missa doctori A de zeno...*

²⁷ Die Folios 294 - 304v wiederholen die Folios 170-182v, welche selbst die Folios 119-133 und 129v-131v des ersten Inventars wiederaufnehmen.

²⁸ Zwei Gedichte, das erste auf Latein, das zweite, länger, auf Deutsch, liegen im fol. 221.

²⁹ Zum Beispiel ein Brief von Bonifaz IX. (22. März 1399, fol. 247), ein Akt des Kaisers Friedrichs III. (18. Juli 1442, fol. 246v), usw.

Vom Folio 257 bis Folio 280 v kann man 83 päpstliche Briefen von Honorius III lesen, deren Text (30-35 Zeile pro Blatt, kein Rahmen) vollständig ist. Die Schrift stammt aus dem 15. Jahrhundert, das Datum wird nie angegeben und es gibt keine Signatur. Ein Titel leitet diese Briefe ein: *quod fratres domus Theutonicorum libere utantur privilegiis libertatibus a domino papa concessis hospitalariis*. Wahrscheinlich hat man diese Urkunden sammeln wollen, um die Gleichheit zwischen dem Deutschen Orden und den Johannitern in Erinnerung zu rufen.

Ab und zu sind am Rand einige lateinische Wörter ins Deutsche übersetzt. Der Folio 280v endet mitten in einem Brief. Aus vielen Anzeichen darf man schließen, daß diese Reihe von päpstlichen Privilegien eine Handschrift von Ende des 15. Jahrhunderts aus Königsberg (alte Signatur « A 20 ») wiederholt³⁰. Im fol. 269v hat man die Abschrift des Briefes von Honorius III. *Justis petencium* vom 5 Februar 1221³¹, mit dem Vermerk « *et est in Mergentheim* ». Nun bemerkt E. Strehlke, daß die Handschrift « A 20 » denselben Brief mit gegenüberstehenden Formeln enthält. Dieser Brief *Justis petencium* ist auch die sechsundvierzigste Urkunde dieser Handschrift und er liegt am selben Platz im Chartular von Płock. Wenn man die gesamten hier abgeschrieben Abschriften durchforstet, findet man alle in “ A 20 ” von E. Strehlke erwähnten Abwandlungen wieder. Zum Beispiel liest man im Folio 270 neben dem Brief *Militum domus* von 20. Januar 1221 denselben Vermerk wie in « A 20 »³²: *In Marpur; Alexander in marpur et Gregorius in Leodio* (ohne die zwei ersten Wörter). Die Gesamtheit dieser Briefe ist also eine Abschrift der Handschrift “A 20”/OF 65, welche in den Chartular vom Płock eingefügt wurde.

Ein anderes Inventar liegt in den Folios 308 - 315v, in einer aus dem 15. Jahrhundert stammenden Schrift, ohne Jahreszahlen und ohne Namen. Der Titel *predicacio crucis* findet sich im Folio 312. Danach liest man in den Folios 317-326v 19 Urkunden von Friedrich II. Wahrscheinlich sind

³⁰ Heute wird diese Handschrift (alte Signatur: “A 20”) im Geheimen Staatsarchiv Preussischer Kulturbesitz aufbewahrt: HauptAbt. XX, Ordensfoliant (OF) 65 unter dem Titel *Privilegia Teutsch Ordens*.

³¹ E. Strehlke, *Tabulae...*, Nr. 320.

³² E. Strehlke, *Tabulae...*, Nr. 340.

zwei von ihnen unbekannt³³. Dazu hat man auch zwei Privilegien von Manfred (fol. 324v – 325v) und eine Urkunde von Konrad IV (fol. 326).

Hier gebe ich die Reihenfolge dieser Privilegien:

fol. 317- 317 v, Nr. 1: Ulm, 17. Februar 1216 (HB, I-2, S. 917-920)

fol. 317 v - 318, Nr. 2: Nürnberg, Dezember 1216 (BF 888; Winkelmann, Nr. 141)

fol. 318, Nr. 3: unbekannt, 3. Januar 1218; dieser Akt erneuert die Urkunde vom 20. Oktober 1215 (HB I-2, S. 428-430)

fol. 318 v, Nr. 4: Nürnberg, Dezember 1216 (HB, I-2, S. 488-490)

fol. 319, Nr. 5: Catane, Dezember 1221 (HB, II-1, S. 224-225)

fol. 319 v - 320, Nr. 6: Tarente, April 1221 (E. Strehlke, *Tabulae ordinis teutonici*, Nr. 149)

fol. 320 v, Nr. 7: Akkon, April 1231, HB, III, S. 129-131

fol. 320v- 321, Nr. 8: Augsburg, 24. Juni 1217 (bis heute unbekannt. Diesen Text habe ich Walter Koch gesendet. Man kann ihn im 2. Band der Urkunden von Friedrich II. lesen³⁴)

fol. 321- 321v, Nr. 9: Speyer, 1. Juli 1214 (BF 741; Winkelmann, Nr. 121)

fol. 321 v, Nr. 10: Aachen, Juli 1215 (HB, I-2, S. 410-411)

fol. 321v- 322, Nr. 11: Tarente, April 1221. Teilweise von J. Huillard-Bréholles (HB, II-1, S.163-165) veröffentlicht, aber durch eine beschädigte Handschrift. Hier hat man den ganzen Text.

fol. 322 - 322v, Nr. 12: Tarente, April 1221 (HB, II-1, S. 160-163)

fol. 322v - 323, Nr. 13: Tarente, April 1221 (BF 1317; Winkelmann, Nr. 220)

fol. 323 - 323v, Nr. 14: Foggia, Mai 1230; diese Urkunde war bis heute nur durch ein *Transumpt* von Manfred von 1260 bekannt (HB, III, S. 195-197)

³³ Kleine Schrift aus dem 15. Jahrhundert. Der fol. 326v wird mitten in einem Akt unterbrochen.

³⁴ *Die Urkunden Friedrichs II.*, Teil II, 1212-1217, hg. Walter Koch, mit Klaus Höflinger, Joachim Spiegel et Christian Friedl, Hannover, Hahnsche Buchhandlung, 2007; 1 Band, XII-791 S. (*Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser*, 14, 2), Nr. 416, S. 481-482.

fol. 323v - 324v, Nr. 15: Ohne Ort, Januar 1226 (HB, II-1, S. 531-536)

fol. 324v - 325v, Nr. 16 und 17: zwei Urkunde von Manfred (1260)

fol. 325v, Nr. 18: Forlivium, Oktober 1220 (BF 1194; Winkelmann, Nr. 189)

fol. 326- 326 v: Konrad IV., Nürnberg, Dezember 1243 (HB, VI-2, p. 851-852). Dieser Akt erneuert ein Privileg von Friedrich II. vom April 1229 (HB, III, p. 128).

Die letzte Folios 327v- 336v sind schlecht geschrieben und die Akte sind oft teilweise durchgestrichen. Unter diesen Urkunden erkennt man eine Bulle von Sixte V vom 18. August 1480 (fol. 327a-330) und eine notarielle Urkunde des 21. September 1481 (fol. 330v-331).

Jetzt kommen wir zu einigen Bemerkungen über die Benutzung und die Nützlichkeit dieses Chartulars. Zuerst werden wir die Initiativen und die Vermerke der Schreiber beobachten. Dann werden wir betrachten die Art und Weise mit welcher die Urkunden abgeschrieben worden sind; besonders das längste Inventar wollen wir genau mustern.

Die Bemerkungen der Schreiber

Die Abschriften sind von den Originalurkunden aus gemacht worden: die Interpunktion wird nämlich respektiert. In der ersten Hälfte des Chartulars werden sie sorgfältig abgeschrieben : die Schrift ist lesbar, dazu korrigieren die Schreiber ihre eigenen Fehler (in einem Folio ist das fehlende Wort *regiones* am Rand hinzugeschrieben worden).

Die Einordnung der Akten ist wechselnd, nach Päpsten, Orten oder Themen. Mehrere Vermerke deuten auch darauf hin, daß die Urkunden aus bestimmten Komtureien stammen: man liest zum Beispiel fol. 71 die Formel « *Bulle in Praga* » (die Akten waren in der Ballei von Böhmen erhalten) oder fol. 76v « *Bulle in Naussedlitz* » (das heißt Austerlitz) – viele Hinweise auf diese Urkunden zeigen die Wichtigkeit dieser letzten Komturei (zum Beispiel fol. 74v, usw.)

Man beobachtet ein Bemühen um Wirkung. Von Zeit zu Zeit machen die Schreiber auf die Registrierung einiger Akten aufmerksam, und

zwar mittels eines am Rand geschriebenen Kreuzes : zum Beispiel der Brief von Gregor IX. an den ungarischen König Bela IV. (fol. 54v, 31. August 1232). Die Titel, die Regesten und die Randbemerkungen machen auf einige Dokumente aufmerksam. Kurz gesagt, wollte man die Benutzung der Handschrift erleichtern und beschleunigen. Gehen wir ins Detail: unter den Titeln, welche den Urkunden gegeben worden sind, liest man zum Beispiel *littera de predicacione crucis* (fol. 5 im Rand), *De predicacione crucis* (fol. 10 für einen Brief des Papstes Alexanders IV. vom 8. August 1257³⁵, *De concordia inter regem Polonie et fratres super terram Culmensem et Dobrinensem* (fol. 63, eine Bestätigung des Vertrags des 22. Juni 1342 zwischen Kasimir IV und dem Deutschen Orden durch Benedikt XII.). Einige Hände mit einem ausgestreckten Zeigefinger, die im Rand gezeichnet werden, machen auf wichtige Passagen aufmerksam: fol. 1, fol. 13 (für die berühmte Bulle *Etsi neque*), fol. 81 (es handelt sich um die Erneuerung der Bulle *Cum dilectis filiis* von Honorius III. durch Gregor IX.³⁶), fol. 119v (für eine Neuausfertigung von *Etsi neque* durch Innozenz IV.), fol. 120 (mit der Formel *notabilis bulla* : es handelt sich um die Bulle, durch welche Innozenz IV. den Lehnsleuten der Bischöfe dem Deutschen Orden mit Waffengewalt zu helfen befiehlt : *quod feodatari episcoporum prusie teneantur ad expeditiones et etiam municiones castrorum*). Es gibt auch Anmerkungen, welche den Leser auf diese oder jene Urkunde hinweisen, oder die ihre Lücken betonen.

Wenn die Akte sehr wichtig sind, hat der Schreiber eine Zusammenfassung gemacht, um die Hauptsache nicht zu vergessen. Als Beispiel können wir den Fall der Erneuerung der Bulle *Etsi neque* durch Papst Alexander IV. (fol. 12-14) nehmen: eine Hand zeigt den Passus über die Befreiung vom Zehnten. Ausnahmsweise hat der Schreiber auch die Liste der Zeugen und die *suscriptio* des *vicecancellarius* Jordan abgeschrieben (*per manum magistri Iordani, sacre Romane ecclesie notarii et vicecancellarii*).

Ab und zu fordern einige Vermerke den Leser auf, eine Urkunde aufmerksam zu lesen : zum Beispiel fol. 120 verweisen die Wörter *Lege*

³⁵ Pr. UB, I-2, Nr. 28.

³⁶ 16. Januar 1221, E. Strehlke, *Tabulae...*, Nr. 314.

cum cautela auf die den Priestern des Ordens gegebene Erlaubnis den Exkommunizierten, die in den Deutschen Orden eintreten wollen, die Absolution zu erteilen³⁷. Der Ausdruck *magna bulla* zeigt die Bulle des Papstes Benedikt XII. (Mai 1338), wo der Widerstreit zwischen dem Orden und dem polnischen König Kasimir dargelegt wird.

Die Vermerke können auch auf die Schwächen der Urkunden deuten. So hat der Schreiber die Entscheidung des Papstes Innozenz IV. über die Teilung des Preussenlandes in vier Diözesen kommentiert: er weist darauf hin, daß die Urkunde keine Grenzlinien enthielte (*Non ponuntur ibi limites sed simpliciter et plane*³⁸). Umgekehrt, als die Grenzen genau angegeben werden, findet man einen Randvermerk, der darauf aufmerksam macht³⁹. Schließlich wird oft das Vorhandensein der Siegel erwähnt. Man liest diesen Vermerk betreffs einer Vereinbarung zwischen dem Preußenland und Masowien: *littera originalis graniciarum inter masoviam et prusiam sigillis 12* (fol. 139⁴⁰) oder betreffs der Besitzergreifung der Festung der Stadt Danzig durch den Landmeister Helwig von Goldbach (1300-1302)⁴¹.

Der Schreiber weist auch auf Wiederholungen hin, zum Beispiel, wenn eine päpstliche Urkunde durch einen anderen Papst ausfertigt worden ist und in der Handschrift auch abgeschrieben wird. Im Folio 72 steht zum Beispiel eine Abschrift einer Bulle von Clemens IV.⁴² Unten, in einem Rahmen, wird dieser Vermerk beigefügt: *Idem Urbanus papa quartus dat idem anno primo*. Tatsächlich wird die Bestätigung Urbans IV. im Folio 70 abgeschrieben, und ein ähnlicher Verweis deutet auf den Akt Clemens IV. hin. Man hat ein anderes Beispiel im Folio 74v, wo der Schreiber betreffs eines Briefs des Papstes Benedikt XII. darauf hinweist, daß die selbe Urkunde schon durch Gregor X., Honorius IV., Clemens IV.

³⁷ *Fratres presbiteri possunt absolvere illos excommunicatos qui fratres volunt fieri et si habitum reliquerint exposit in pristinam sentenciam relabantur.*

³⁸ fol. 126.

³⁹ fol. 127v: *bullam distinctionis terrarum ordinis et episcoporum Culmensis Pomezaniensis atque cum expressione limitum.*

⁴⁰ Immer wird für « Grenze » das Wort *granicia* benutzt, welches man manchmal im Inventar lesen kann.

⁴¹ fol. 151v: *Littera Helwici terre prussie qua recepit castrum Gdansk in suam protectionem ad nutum regis Bohemie Johannis sub conditione ut in littera, unum sigillum.*

⁴² 2. Mai 1265, Pr. UB, I-2, Nr. 236.

und Nicolas IV. ausfertigt worden ist⁴³. Die Arbeit wurde also fleißig gemacht⁴⁴.

Das Inventar

Es handelt sich, wie wir schon angemerkt haben, um ein Inventar der Archive von Königsberg. Die Akten waren in *cellae* oder *capsae* zusammengefaßt. Diese *capsae* trugen Buchstaben und Titel, welche auf ihr Anwendungsgebiet hinwiesen : die Gegend (Pomerellen fol. 144, Samland fol. 149v, Burzenland fol. 156v, Dänemark fol. 160, usw.), oder das Thema (Kreuzzugspredigten) oder auch die Personen (die Bischöfe von Kujavien oder von Samland in den Folios 149-149v). Zum Beispiel (fol. 139), die von *capsa B* umfassende Urkunde, welche aus Masowien stammen : *litterae subscriptae querens reperietur in capsa B als des herczogen von der Masow signate*. Es gab eine erste Einordnung, die geographisch war. Der Schreiber erinnert daran : man liest *cella « d » alias Colmen* fol. 140, *cella « x » alias Curonia et memel* fol. 153, usw. Nachdem das Alphabet völlig ausgeschöpft worden war, wiederholte sich die Einordnung in Form von *A secundum, B secundum*, usw. So findet man fol. 156 den Titel *cella A secundum alias littere ducis Stetinensis*, und fol. 156v *Cella B secundum alias hungarii et burza signate*, usw.

Allem Anschein nach trug jede Urkunde eine Signatur mit zwei Buchstaben: der erste war des der *cella*, der zweite der des Schriftstückes selbst. Die Fortsetzung war also die folgende : Aa, Ab, ..., Az ; anschließend war die *capsa* gewechselt worden und die Einordnung begann wieder (Ba, Bb, usw.).

Von Zeit zu Zeit erscheinen die Urkunden eines selben Ereignisses zusammengefaßt: zum Beispiel trägt der Folio 129 den Titel *concilium Constantiensis*.

Die Kreuzzugsbullen scheinen immer zusammengefaßt zu sein. Der Folio 131 deutet darauf hin, daß die folgenden Urkunden aus derselben

⁴³ *Item Gregorius papa X dat idem anno primo. Honorius papa iv dat idem quod reperitur in Naussedlitz. Item Clemens papa quartus dat idem quod reperitur in Naussedlitz. Item Nicolas papa quartus dat idem.*

⁴⁴ fol. 119v : *littera de libertate emendi et vendendi ut supra* (es wird nämlich auf die Urkunde fol. 106v verwiesen).

Kassette stammen : *in capsula signata de crucis predicacione. Ibi sunt xxxii bulle de predicacione crucis et remissione peccatorum archiepiscopis episcopis abbatibus prelatibus prioribus atque regibus ducibus marchionibus comitibus militibus universis misse ut contra tartharos fratribus ordinis sancte Marie Th. In livonie curonie Estonie et prusie partibus subveniant eosdem manutenendo.*

Tatsächlich gibt es mehr als 32 Bullen, weil mehrere Urkunden von Gregor IX., Innozenz IV., Urban IV. und Clemens IV. hinzukommen. Insgesamt hat man 55 Kreuzzugsbullens⁴⁵.

Besondere Ereignisse

Die Analyse des Chartulars bringt historische Elemente ans Licht, welche die Geschichte des Deutschen Ordens berühren. Besonders habe ich zwei Informationen bemerkt, die sehr verschieden sind. Einerseits findet man einen zuverlässigen Hinweis auf die Tätigkeit des Ordens in Zypern in der Mitte des 15. Jahrhunderts; andererseits kann man das Bemühen des Ordens entdecken, Beweisstücke zusammenzufassen, als der Kardinal Guillaume Fillastre im Jahre 1421 seine Untersuchung einleitete. Im Jahr davor war dem Prälat durch den Papst Martin V. der Auftrag gegeben worden, den Frieden zwischen den Deutschen Orden und Polen zu schließen.

In den Folios 83-88v steht also eine Reihe von Abschriften von päpstlichen Privilegien, die in Limassol durch den kaiserlichen Notar Borchardus, den Kaplan des Königs von Zypern Johannes II. von Lusignan, abgeschrieben worden sind. Dieses Vorkommen ist sehr reizvoll. Zuerst gebe ich hier die lange *subscriptio* des Notars, welche mehrere beachtenswerte Hinweise enthält :

Et ego presbiter Borchardus Junghe de ladecop prusie prior ecclesie sancti Johannis Baptiste de lamyno Nimociensis [= Limassol] dyocesis et capellanus serenissimi regis Cipri imperiali auctoritate publicus notarius suprascriptas copias bullarum apostolicarum videlicet gregorii noni honorii terci et Alexandri quarti una cum venerabili viro domino henrico

⁴⁵ 32 Bullen von Alexander IV., 8 von Innozenz IV., 7 von Urban IV. und 4 von Clemens IV. und Gregor IX.

unvorworren preceptori Novocivitatib baylivie Austrie collacionavi et correxi iuxta tenorem suprascriptarum bullarum nichil addito vel diminuto in presencia venerabilis viri domini Andree stenczer capellani domus Theutonicorum dicte Nove Civitatis ludowici Kyrchsteiger procuratoris dicte domus et Johannis thaumel clerici pataviensis dyioecesis ibidem curialis testium ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum. In quorum omnis robor et testimonium me manu propria subscripsi. Et signum meum consuetum apposui. Anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo quinto die decima mensis mai.

Man weiß, daß man keine Spuren mehr auf der Insel von der Tätigkeit des Deutschen Ordens hat, nach dem Besuch des Pilgers Ludolf von Sudheim, welcher einige Glieder des Ordens im Jahre 1337 getroffen hatte (warscheinlich die Beamten, die in der *curia sancti Georgii* wohnten)⁴⁶. Dieser Passus beweist, daß in der Mitte des 15. Jahrhunderts einige Ritter noch in Zypern anwesend waren und daß sie an den Abschriften von päpstlichen Privilegien interessiert waren. Alle die Urkunden, welche durch den Notar abgeschrieben worden sind, waren wichtig. Es handelt sich nämlich um die Bestätigung des Briefes *Cum dilectis filiis* von Honorius III. durch Gregor IX. am 9. April 1231⁴⁷, dann um die Bulle *Paci et quieti* von Honorius III. auf dem Umweg über ihre

⁴⁶ “Seit der Mitte des 14. Jhr. schweigen die Quellen über die Anwesenheit von Deutschrittern auf der Insel” stellt H. Hubatsch fest (*Der Deutsche Orden und die Reichslehnschaft über Cypern*, Nachrichten der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, I Phil. Hist.kl., Jg. 1955, Nr. 8, S. 289-297, hier S. 285); s. auch K. Forstreuter, *Der Deutsche Orden im Mittelmeer*, Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens, Bd. 2, Bonn, 1957, 283 S. Es ist nicht sicher, ob der Deutsche Orden im Jahre 1365 an der Eroberung der Stadt Alexandria mit dem König Peter I. von Zypern teilgenommen hat. Als am Ende des 14. Jahrhunderts die Genuesen Famagusta plünderten, scheint das Spital des Deutschen Ordens schon verschollen. Im Jahre 1407, als der Hochmeister Konrad von Jungingen dem König Johannes I. von Zypern schreibt, spricht er nicht von den Gütern des Ordens, als ob sie nicht mehr existierten.

⁴⁷ Strehlke, *Tabulae...*, Nr. 314 und 453. *Cum dilectis filiis* war eine der Privilegien von Honorius III., welche oft erneuert worden waren. Die *Tabulae* von E. Strehlke und die *Registri Vaticani* habe ich durchforstet und ich habe 16 Abschriften zwischen dem 13. Januar 1223 (E. Strehlke, *Tabulae...*, Nr. 375) und dem 11. Mai 1246 (E. Strehlke, *Tabulae...*, Nr. 502) gezählt. *Paci et quieti* wurde wenigstens neunmal zwischen dem 7. April 1223 (E. Strehlke, *Tabulae...*, Nr. 391) und dem 11. März 1247 (E. Strehlke, *Tabulae...*, Nr. 506) bestätigt.

Erneuerung vom 31. Juli 1224, die noch einmal in der Form ihrer Bestätigung durch Alexander IV. am 13. Juni 1257 wieder ausgefertigt wurde⁴⁸.

Der Brief *Cum dilectis filiis* erinnerte die Prälaten an die Privilegien des Deutschen Ordens, während die Bulle *Paci et quieti* die Exkommunikation gegen alle Leute ausrief, welche Gewalt gegen den Deutschen Orden anwendeten. Es scheint also, als ob diese Abschrift aus dem Bedachtsein auf die Güter des Ordens in Zypern und aus dem Willen, diese zu verteidigen stammte.

Man bemerkt auch, daß die Abschrift im Beisein des *Preceptor* der Ballei von Österreich und eines Priester der Diözese von Passau gemacht wurde. Dabei waren auch zwei Ordensglieder anwesend, der Kaplan und der Prokurator des Hauses von Limassol. So waren auf Zypern diese wichtigen Dokumente erhalten, und in der Mitte des 15. Jahrhunderts brauchte der Orden *duplicata* herzustellen. Wollte er vielleicht sich gegen den König wehren?

Der Chartular bringt auch die Reaktion des Ordens auf den Besuch des Kardinals von Sankt-Markus, Guillaume Fillastre ans Licht. Oben hat man gesehen, daß in den Folios 95-103v fast ausschließlich Eigentumsurkunden standen, welche die Mehrheit der Länder des Ordens betrafen (Schenkungsurkunden, kaiserliche oder päpstliche Bestätigungen, internationale Verträge). Es scheint, als ob diese Sammlung für den Kardinal hergestellt worden war.

Diese Sammlung stimmt mit der Reihe von Privilegien überein, welche in Berliner Archiven aufbewahrt wird⁴⁹. Eine andere Abschrift trägt

⁴⁸ Es handelt sich um einer Neuausfertigung, weil der Brief *Paci et quieti* von dem Papst Honorius III. am 16. Januar 1223 geschickt worden ist (E. Strehlke, *Tabulae...*, Nr. 379). Auf die Erneuerung am 13. Juni 1257 weist E. Strehlke (*Tabulae...*, Nr. 549) hin.

⁴⁹ GSPK, XX Hauptabt., OF 12 (A 149), 220 S. : *Registrum ex parte ordinis productorum de anno domini MCCCCXX primo indictione XIII tercia decimal die mensis Marcii coram reuendissimo in Christo patre et domino Gwilhelmo cardinali Sancti Marci per sanctissimum dominum nostrum Martinum papam quantum specialiter deputato (Allerley des TOrdens Handlung)*. Man liest zum Beispiel die Formel *Productum coram cardinali sancti Marci 1421* auf der Rückseite eines Transumpt vom 7. März 1352, das den Vertrag zwischen dem Deutschen Orden und dem litauischen König Mindaugas vom 1257 (Pr. UB, I-2, Nr. 39) wieder.

den Titel *Libellus pro parte Ordinis Cruciferorum productus cum documentis coram Vilermo cardinali legato Apostolico sub eius sigillis 1421* ; sie wird in der Bibliothek Kornik aufbewahrt⁵⁰. Übrigens weiß man, daß Guillaume Fillastre diese Sammlung dem polnischen Gelehrten Paul Vladimir gezeigt hatte. Anschließend bat dieser um eine mit dem Siegel des Kardinals ausgestattete Abschrift⁵¹.

Der Titel, der im Folio 95 steht, weist darauf hin, daß man eine Übertragung dieser Akten machen soll. Die Randbemerkungen beweisen also das Bemühen des Ordens, dem Kardinal Guillaume Fillastre feste Dokumente zu übermitteln. Man hat diese Urkunden sorgfältig ausgesucht, was das klare Umbrechen und einige Bemerkungen zeigen. Zum Beispiel liest man im Folio 101 eine deutliche Formel, die darauf hinweist, wo die Urkunden über das Land Samogitien liegen: *Nota quod certa privilegia quorum transsumpta producta sunt coram Card. S. Marci super terram Samogitarum non habentur in prusia sed in livonia et qualia sunt in registro videatur*. Im Folio 103 sagt der Schreiber, wo im Chartular die Bestätigung der Schenkung vom Herzog Konrad von Masowien durch Alexander IV. steht: *Queratur post literam Alexandri pape quarti cum insercione donacionis Conradi principalem litteram donacionis ducis Conradi Masovie et reperta est deo gratias*⁵². Die Erleichterung des Schreibers beweist die Wichtigkeit der herzoglichen Urkunde. Sie beweist auch, daß man diese *donatio* mit viel Mühe gesucht hatte...

Überdies zeigt uns im Folio 101v die Formel *De privilegiis apostolicis transsumendi infra notetur*, daß das Verzeichnis dank einer ersten Einordnung gemacht wurde und daß man danach die Dokumente abholen ließ.

Außer der Goldbulle von Rimini und dem Vertrag von Kalisch, werden in diesem Verzeichnis die meisten Beweisstücke zugunsten des

⁵⁰ Hs. Nr. 1042.

⁵¹ Diese Abschrift steht im Inventar der königlichen Archiven von 1551 (*Regestrum seu tabula privilegiorum... pro parte fratrum de Prussia coram ... cardinali sancte Marcie sub anno domini milesimo quodringentesimo vicesimo primo*), siehe H. Chlopocka, *Procesy Polski z zakonem krzyzackim w XIV wieku. Studium zdrojownawoze*, Poznan, 1967, 255, S. 120-121. Durch zwei Geistliche, Jean Martinetti de Noviano aus Reims und Jean Poveleti aus Châlons-en-Champagne wurde sie am 10. Januar 1421 geschrieben.

⁵² Die Urkunde wird nämlich fol. 95 abgeschrieben.

Deutschen Ordens abgeschrieben: die herzoglichen Urkunden von Konrad und Kasimir von Kujawien (Folio 95), die päpstlichen Bestätigungen von Gregor IX. und Alexander IV. (Folio 95), das Belehnen Pomeraniens den Markgrafen Johann und Otto von Brandenburg durch Friedrich II. im Dezember 1231 (fol. 96⁵³), die Goldbulle des Kaisers Ludwig von Bayern, welcher im Jahre 1337 dem Deutschen Orden das Land Samogitien (fol. 100v) zubilligte, usw.

Mit einer unbekanntem und interessanten Urkunde möchte ich abschließen. Es handelt sich um die *protestatio cuiusdam abbatis super donacionem terre colmensis visis litteris originalibus Conradi ducis Masovie* (fol. 139v; ohne Signatur). Meiner Meinung nach, geht es hier nicht um den Bischof Christian von Preussen. Überdies kennt man keinen Brief eines Abtes gegen die Schenkung des Kulmerland, um so mehr keinen, welcher die herzoglichen Urkunden von Konrad von Masowien benutzte. Dagegen weiss man, daß mehrere Zisterziense Äbte im Oktober 1243 den Bischof Christian gegen den Deutschen Orden verteidigt haben; vielleicht handelt es sich um unsere *Protestatio*⁵⁴?

Alles in allem enthält unser Chartular viele reizvolle Elemente. Noch weitere Forschungen scheinen unentbehrlich zu sein, um neue Dokumente herauszufinden, oder um die Geschichte der Archive des Deutschen Ordens und seine Praxis der Schriftlichkeit noch besser kennenzulernen.

⁵³ *Pomerania. Primo infeudatio Frederici imperatoris secundi facta Johanni et Ottoni filiis Alberti marchionis Brandenburgensis super terram Brandenburgensem et ducatus Pomeranie sub anno Domini millesimo ducentesimo tricesimo uno mense Decembri quarta indictione. Imperante eodem Frederico secundo Anno imperii XII Regni Jerosolomitane VII et Sicilie XXXIII.*

⁵⁴ Pr. Ub, I-1, Nr. 153. Es handelte sich um die Äbte von Morimond, Altenberg, Heisterbach, Hardehausen, Marienstadt, Łąd, Łekno, Dargun, Zinna, Odra und Paradis.

EXKURS: Unveröffentlichte Urkunden und neue nähere Angaben

Dank dieser Handschrift ist es einerseits möglich, unbekannte vollständige Dokumente zu finden, andererseits Erwähnungen unbekannter Akten, welche in dem Inventar abgeschrieben worden sind. Dazu darf man die berühmte *Tabulae Ordinis teutonici* von E. Strehlke in einigen Einzelpunkten ergänzen.

Unedierte Urkunden

fol. 57 v, ep xiv. 30. Mai 1227. Der Papst Gregor IX. bestätigt dem Deutschen Orden seine Immunitäten, seine Freiheiten und seinen Besitz.

Gregorius episcopus servus servorum dei. Dilectis filiis magistro et fratribus hospitalis sancte Marie Teuthonicorum Jerosolimitani salutem et apostolicam benedictionem. Solet annuere sedes apostolica piis votis et honestis petencium precibus favorem benivolum impertiri. Eapropter, dilecti in domino filii vestris iustis postulacionibus grato concurrentes assensu omnes libertates, et immunitates a predecessoribus nostris Romanis pontificibus sive per privilegia seu alias indulgencias vobis et hospitali vestro concessas necnon libertates et exemptiones secularum exaccionum a regibus et principibus vel aliis Christi fidelibus racionabiliter vobis et hospitali predicto indultas, terrasque possessiones et alia bona vestra sicut ea omnia iuste et pacifice obtinetis vobis et per vos eidem hospitali auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat paginam hanc nostre confirmationis infringere vel ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignacioniem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se novit incursum. Datum Lateranense tercio kalendas Junii pontificatu nostri anno primo.

fol. 321v- 322. April 1221 Tarente. Der Kaiser Friedrich II. erneuert die Schenkung des *castrum* von Mezzano, die dem Deutschen Orden durch den Kaiser Heinrich VI. gegeben worden war. Die bis heute einzige bekannte Fassung, welche J. Huillard-Bréholles benutzte, war um einige

Wörter gekürzt (HB, II, 1, S. 163). Den wiederhergestellten Text habe ich in Antiqua gesetzt.

Fridericus divina favente clementia Romanorum imperator, semper augustus et rex Sicilie. Excellentia imperialis exposcit ut sicut ceteris potestatis culmine preminemus, ita pietatis studio ceteris preeuntes omnibus prebeamus virtutis exemplum maxime liberalitatis officium exercendo circa religionis augmentum et cultum divini nominis ampliandum. Eapropter notum facimus universis tam presentibus quam futuris quos nos meditatione piissima attendentes qualiter sacra domus hospitalis sancte Marie Theotonicorum in Jerusalem a divino quondam augusto domino Friderico avo nostro pietatis intuitu propagata in multiplices fructus prodiit laude dignos et a domino quondam Hinrico inclite recordationis patre nostro rebus ac libertatibus et incrementum suscepit spiritualiter et temporaliter Domino famulando et erga nostram magnificentiam fratrum dedicatorum ibidem ad divina officia cum fide devotio semper crevit necnon celebrem vitam et honeste religionis cultum quibus dilectus nobis in Domino frater Hermannus magister hospitalis eiusdem et fratres sui clarere noscuntur, labores etiam et sudores assiduos quos pro fide christianorum et gloria sustinent incessanter [circumspicientes], quia nostra pia liberalitate concesserat et donaverat eidem domui Mezzaneum castrum, videlicet in terra Ydronti, quod est inter Brundusium et Oriam cum omnibus iustis tenementis et pertinentiis suis, et quod privilegium imperatoris eiusdem adveniente casu fuerat amissum, tempore videlicet quo Brundusini contra eandem domum insultum temerarium facientes in ipsam et bona ejus nequiter et rapaciter irruerunt, intuitu retributionis eterne et pro remedio animarum divorum augustorum parentum nostrorum volentes quod idem imperator fecerat de liberalitate munifica innovare, castrum predictum cum omnibus iustis tenementis et pertinentiis suis eidem domui hospitalis et fratribus supradictis donamus, concedimus et in perpetuum confirmamus. Statuentes et auctoritate presentis privilegii injungentes firmiter universis ne aliquis memoratam domum et fratres ipsius contra hanc nostram donationem, concessionem et confirmationem presumat aliquatenus molestare. Quod qui presumpserit, indignationem nostram et penam centum

librarum auri se noverit incursum, quarum medietas camere nostre, reliqua vero passis injuriam persolvatur. Ad hujus autem rei memoriam et robur perpetuo valiturum presens privilegium per manus Johannis de Sancto Germano notarii et fidelis nostri fieri et sigillo majestatis nostre iussimus communiri, anno, mense et indictione subscriptis.

Datum Tarenti, anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo vigesimo primo, mense aprilis, indictione nona, imperii domini nostri Friderici Dei gratia invictissimi Romanorum imperatoris semper augusti et regis Sicilie anno primo regni vero Sicilie anno vicesimo tertio, feliciter. Amen.

Regesten von scheinbar unbekanntem Urkunden

- fol. 119: der Papst Innozenz IV. bestätigt einen Vertrag über das Land Löbau (1243-1244).

Confirmacio super terram Lubovie Data in Neapoli anno primo

Ohne Signatur. Diese Bulle habe ich nirgendwo gefunden. Dazu scheint Innozenz IV selten in Neapel gewesen zu sein.

- fol. 124: der Papst Gregor XI. nimmt das Kulmerland unter seinen Schutz und behält sich den Kirchenbau und die Berufung der Bischöfe vor.

Recepit terras Culmensis ordini datas per duces Conradi sub protectionem. In eodem reservat sibi papa dispositionem de construendis ecclesiis et instituendis prelatibus in acquirendis terris. Reati Anno octavo.

Signatur „C I „

- fol. 125 : unbekanntes Dokument Innozenz III., die unter *deperdita* eingereiht sein muss.

Item quod non liceat facere speciale ieiunium sine licentia magistri. Datum Lateranensi. Anno quarto⁵⁵.

Ohne Signatur

- fol. 130: Urban IV. erlaubt dem Deutschen Orden einen tragbaren Altar mitzunehmen, wenn er unter seinem eigenen Banner marschiert. Auf diese Art, dürfen die Priester die Messe halten.

⁵⁵ Diese Formel liegt auch auf dem vorangehenden Folio unten, mit einem Registrierungsvermerk und in einer sehr jungen Schrift.

Indulget magistro et preceptoribus Prusie et Livonie dum in expeditionibus fuerint contra infideles cum propriis banneriis erectis quod possint habere altare portabile cum debita reverencia et honore super quo in locis ad hoc congruentibus possint per proprium sacerdotem vel alium ydoneum missam et alia divina officia sine iuris alieni preiudicis in cuiuslibet ipsorum presenciam cum illucescint dies vel circa diurnam lucem facere celebrare. Datum in Montefiascone Anno sexto. Duplicata est.

Ohne Signatur

Dank diesem Chartular ist es schließlich möglich, die *Tabulae* von E. Strehlke teilweise zu ergänzen. Im Folio 75v erscheint zuerst ein Privileg von Honorius III., welches durch E. Strehlke ohne Datierung vermerkt wurde (*Tabulae...*, Nr. 406). Hier kann man lesen: *xii kalendas februarum pontificatu nostri anno quarto* (21. Januar 1220).

Zum Schluß, findet man bisher unbekannte Neuausfertigungen, welche bestätigen, daß der Deutsche Orden sehr darauf bedacht war, Abschriften von alten Privilegien bei den Päpsten zu erreichen.

fol. 76: Innozenz IV. erneuert am 20. April 1244 ein Privileg von Honorius III. (*Paci et quieti*, 16. Januar 1223, E. Strehlke, *Tabulae...*, Nr. 379).

fol. 77v -78: Gregor IX. erneuert am 1. September 1227 ein Privileg von Honorius III. (*Non absque dolore*, 16. Januar 1221, E. Strehlke, *Tabulae....*, Nr. 322).

fol. 80v - 82: Gregor IX. erneuert am 28. Juni 1231 ein Privileg von Honorius III. (*Cum dilectis filiis*, 16. Januar 1221, Strehlke, *Tabulae...*, Nr. 314).

fol. 232v - 233 (sehr beschädigt): Honorius III. erneuert am 7. Februar 1223 seinen Brief *Non absque dolore* (E. Strehlke, *Tabulae...*, Nr. 322).

fol. 235v: Gregor IX. erneuert am 30. Januar 1235 das Privileg *Cum dilecti filii* von Honorius III. (1. Oktober 1218, Strehlke, *Tabulae...*, Nr. 305).